



Ungleiche Teilhabe – wie Armut das Engagement junger Menschen verhindert

Die aktuelle und zukünftige Lebenswelt junger Menschen ist geprägt von der Klimakrise, den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, der Angst vor globalen kriegerischen Konflikten, der Inflation, dem demografischen Wandel und der zunehmenden Bedrohung durch die extreme Rechte. Umso beeindruckender ist es, dass junge Menschen sich trotz dieser multiplen Krisen freiwillig in ihrer Freizeit engagieren. Der Anteil der jungen Menschen, die angeben, oft für die Gesellschaft oder einfach nur für andere Menschen aktiv zu sein, liegt in der aktuellen Shell-Jugendstudie bei 40%.¹ Dabei ist das Engagement so vielfältig wie die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst. Sie sind beispielsweise in Jugendverbänden, Sportvereinen oder Umweltprojekten aktiv. Das junge Engagement kommt nicht nur der Gesellschaft zugute, indem der gesellschaftliche demokratische Zusammenhalt gestärkt und entscheidende Innovationsprozesse angestoßen werden. Insbesondere Jugendverbände sind bedeutende Werkstätten der Demokratie, in denen demokratische Prozesse im Kleinen erlernt werden können. Ebenso ermöglicht das freiwillige Engagement den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen soziale Teilhabe. Es macht Selbstwirksamkeit erfahrbar und bietet Mitspracherecht. Das ist insbesondere deshalb bedeutend, da viele junge Menschen unter anderem altersbedingt aus formalen politischen Prozessen ausgeschlossen sind.

Dieses gesellschaftliche Potenzial wird jedoch nicht ausreichend ausgeschöpft. Viele junge Menschen haben nicht die Möglichkeit, sich zu engagieren, da es an unterstützenden Strukturen, Informationsmöglichkeiten und zeitlichen wie finanziellen Ressourcen fehlt. Viele junge Menschen aus marginalisierten Gruppen sehen sich mit hohen Hürden im Hinblick auf Zugänge zu Engagementmöglichkeiten konfrontiert. Vor allem junge Menschen, die von Armut betroffen oder bedroht sind und aus einkommensschwachen Familien stammen, können sich kein Ehrenamt leisten, trotz Interesse. Dadurch bleiben sie und ihre Perspektiven unterrepräsentiert, wodurch ihre soziale Teilhabe sowie ihr Zugang und ihre Mitbestimmung an gesellschaftlichen Prozessen und Entscheidungen erheblich eingeschränkt sind. Der erschwerte Zugang zur außerschulischen Bildung, wie dem Erlernen von Engagement und Beteiligung, mindert zudem die Chancen auf eine aktive Mitgestaltung der Gesellschaft. In der Folge verstärkt sich die soziale Ungleichheit weiter. Ein Bericht der Bertelsmann Stiftung bestätigt, dass sich junge Menschen aufgrund von Armut eher von freiwilligem Engagement und politischen Aktivitäten zurückziehen. Sie beteiligen sich weniger und fühlen sich insgesamt weniger zugehörig in der Gesellschaft.²

Gute Praxis aus der AWO und dem Jugendwerk der AWO

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist einer der größten Wohlfahrtsverbände in Deutschland und lebt vom Engagement der Menschen – sei es im klassischen Ehrenamt oder in einer anderen Form. Bei der AWO leisten jedes Jahr rund 5.000 zumeist junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD).³ Die AWO versteht das FSJ und den BFD als ein Bildungs- und Orientierungsjahr, das den Freiwilligen Übungs- und Tätigkeitsfelder für soziales und politisches Engagement eröffnet. Dabei hat die politische Bildung einen besonderen Stellenwert in den AWO-Freiwilligendiensten, weshalb die AWO und das Jugendwerk der AWO ein eigenes Konzept zur politischen Bildung für die pädagogische Begleitung der Freiwilligen erarbeitet haben.⁴ Das Jugendwerk der AWO ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband der AWO. Als politische Interessenvertretung macht das Jugendwerk die Lebenslagen, Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen sichtbar und bringt sie kontinuierlich in politische Diskussions- und Entscheidungsprozesse ein. Dabei engagieren sich Kinder und Jugendliche für Kinder und Jugendliche.⁵ Das Jugendwerk ist in ganz Deutschland zu finden. Das Bundesjugendwerk der AWO, die Dachorganisation der Jugendwerke, zählt aktuell 29 Mitglieder. Dies sind die einzelnen Landes- und Bezirksjugendwerke.⁶

Die AWO und insbesondere das Jugendwerk der AWO bieten zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten für junges Engagement, damit allen Menschen inklusives und selbstbestimmtes Engagement möglich ist. Es gilt, politisch für dauerhaft auskömmlich finanzierte Engagement-Strukturen zu sorgen, den bürokratischen Aufwand für bürgerschaftliches Engagement zu reduzieren und die Qualifizierung Ehrenamtlicher zu ermöglichen.⁷

Das Jugendwerk organisiert speziell für junge Ehrenamtliche Seminare und Workshops, die sich auf jugendpolitische Themen, Gremienarbeit und die Jugendarbeit konzentrieren.⁸ Juleica-Ausbildungen werden ebenfalls vom Jugendwerk angeboten. Die Jugendleiter*innen-Card – kurz Juleica – ist ein bundesweit anerkannter Ausweis für ehrenamtlich Engagierte in der Jugendarbeit. Die erfolgreiche Teilnahme an einer Juleica-Schulung qualifiziert Jugendliche, Ferienfreizeiten zu teamen oder Jugendgruppen zu leiten. Das Jugendwerk bietet zudem die Möglichkeit, sich durch bundesweite Treffen mit anderen jungen Menschen zu vernetzen und dadurch das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Das Jugendwerk bietet im Rahmen seiner Angebote gezielt Unterstützung an, um Hürden abzubauen, damit allen jungen Menschen die Teilhabe ermöglicht wird. So werden Teilnehmendenbeiträge für Angebote oftmals gering gehalten und die Mitgliedschaft ist in der Regel kostenfrei. Fahrt- und Unterbringungskosten der Ehrenamtlichen werden vom Jugendwerk getragen. Zusätzlich gibt es ein Awareness-Konzept und speziell geschulte Awareness-Teams

auf Bundesebene, die ein sicheres Umfeld für alle Teilnehmenden schaffen. Auch praktische Hilfen wie die Materialausleihe für Ferienfahrten oder die Reflexion über mögliche Hürden auf verschiedenen Ebenen tragen zur Teilhabe bei. Um den Zugang weiter zu erleichtern, legt das Jugendwerk großen Wert auf einfache Sprache, anschauliche Erklärungen zu Tagesordnungen und anderen organisatorischen Abläufen.

Der basisdemokratische Aufbau des Jugendwerks ermöglicht jungen Ehrenamtlichen außerdem, demokratische und solidarische Prinzipien hautnah zu erleben und aktiv zu gestalten. Das Jugendwerk übernimmt damit eine Interessenvertretung für junge Menschen und setzt sich politisch dafür ein, dass ihr Engagement anerkannt und unterstützt wird und die Rahmenbedingungen dafür fortlaufend verbessert werden.

Daher fordern wir

- die **Anerkennung und Wertschätzung** von bereits bestehendem Engagement in all seinen Ausprägungen, wie zum Beispiel durch eine angemessene Berücksichtigung von Engagement in Ausbildung, Schule, Studium und Beruf, durch die Erleichterung von Freistellungen, Anerkennung als Leistungen/Praktika für ECTS/Creditpoints, Erhöhung der Förderdauer beim BAföG und kostenlose ÖPNV-Tickets,
- **reale Zugänge für alle**. Die Möglichkeit für freiwilliges Engagement darf nicht am Geldbeutel der Eltern hängen. Wir fordern Chancengleichheit zum Beispiel durch Förderung einer bedarfsorientierten Unterstützung, um Engagierten die Finanzierung ihres Lebensunterhalts zu ermöglichen. Das Engagement von marginalisierten jungen Menschen muss über weitere politische Maßnahmen gestärkt werden. Am nachhaltigsten ist es, Organisationen aus den jeweiligen Communities selbst zu stärken,
- die **Verbesserung der Informationsmöglichkeiten**. Die Bundesengagementstrategie (BES) muss darauf hinwirken, dass junge Menschen über die Engagementmöglichkeiten besser informiert werden. Die Informationsmaterialien sollten hierbei in Leichter Sprache und in mehreren Sprachen angeboten werden,⁹
- den **Abbau struktureller Hürden** und Benachteiligungen, die freiwilliges Engagement verhindern. Es gilt Bürokratie und administrative Barrieren abzubauen,
- eine **Förderpolitik**, die sich an sich verändernde Engagementrealitäten anpasst. Es braucht zum einen niedrigschwellige Förderrichtlinien für lose Initiativen und Projekte und zum anderen bessere Rahmenbedingungen für etablierte Organisationen junger Menschen wie Jugendverbände. Dazu gehört eine nachhaltige sowie bedarfsgerechte Förderung der bundeszentralen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe, des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP),¹⁰
- die **Stärkung der Freiwilligendienste**.¹¹ Freiwilligendienste sind ein besonderes Engagementformat, in dem die Freiwilligen sich für ein Jahr lang verpflichten, mehr

als 20 Stunden, meist aber auch in Vollzeit in einer sozialen Einrichtung mitzuhelfen. Aufgrund dieses intensiven Engagements sowie der flankierenden Bildungsbegleitung ebnen sie auf besondere Weise einen Einstieg in lebenslanges Engagement. Anstatt Mittel zu kürzen und die Träger im Unklaren über die Finanzierung zu lassen oder Debatten um einen Pflichtdienst zu führen, gilt es, die bestehenden Strukturen nachhaltig zu stärken und auszuweiten. Dies kann durch den von allen zivilgesellschaftlichen Zentralstellen geforderten Rechtsanspruch auf Förderung eines Freiwilligendienstes in Kombination mit einer gezielten Ansprache der jungen Menschen und einem Freiwilligengeld auf BAföG-Niveau gelingen. Die freie Fahrt im ÖPNV ist dabei unerlässlich, damit die Freiwilligen ohne eigene Kostenbeteiligung in die Einrichtungen und zu den Seminaren fahren können. Außerdem muss die pädagogische Begleitung verlässlich und auskömmlich gefördert werden.

¹ Vgl. Shell Jugendstudie (2024): Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt – Zusammenfassung, S. 18, https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1728914720288/3ea339b8a1ba35a691f8e98328b3d777c107f7ed/shell-jugendstudie-2024-zusammenfassung.pdf

² Vgl. Bertelsmann Stiftung (2020): Factsheet – Kinderarmut in Deutschland, S. 7, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/291_2020_BST_Factsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten_ID967.pdf

³ Vgl. AWO (2024): Freiwilligendienste, <https://awo.org/mitwirken/freiwilligendienste/>

⁴ Vgl. AWO (2020): Politische Bildung in den Freiwilligendiensten (FSJ/BFD) der Arbeiterwohlfahrt, <https://awo-freiwillig.de/wp-content/uploads/2020/10/Politische-Bildung-in-den-Freiwilligendiensten-der-AWO-Web.pdf>

⁵ Vgl. Bundesjugendwerk der AWO (2024): Selbstverständnis, <https://www.bundesjugendwerk.de/dein-jugendwerk/selbstverstaendnis/>

⁶ Vgl. Bundesjugendwerk der AWO (2024): Dein Jugendwerk vor Ort, <https://www.bundesjugendwerk.de/dein-jugendwerk/dein-jugendwerk-vor-ort/>

⁷ Vgl. AWO (2024): Engagement und Ehrenamt, <https://awo.org/mitwirken/engagement-und-ehrenamt/>

⁸ Vgl. Bundesjugendwerk der AWO (2024): Selbstverständnis, <https://www.bundesjugendwerk.de/dein-jugendwerk/selbstverstaendnis/>

⁹ Vgl. Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (2023): BBE Policy-Paper zu Bundes-Engagementstrategie. Schwerpunkt: Engagement junger Menschen, S. 4, https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/03_Themenfelder/Policy_Paper/BBE_Policy-Paper_Engagement-junger-Menschen.pdf

¹⁰ Vgl. Bundesjugendwerk der AWO (2024): Aufruf an die Jugendpolitiker*innen und die Haushaltspolitiker*innen im Bundestag, <https://www.bundesjugendwerk.de/aktuelles/Aufruf-an-die-Jugendpolitiker-innen-und-die-Haushaltspolitiker-innen-im-Bundestag-1460/>

¹¹ Vgl. Jax, Claudio et al. (2024): Freiwilligendienste 2030 – Vision für eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit, S. 1, https://www.rechtauffreiwilligendienst.de/fileadmin/redakteure/downloads/Freiwilligendienste_Positionen_924.pdf



Mehr erfahren unter:
awo.org/service/kampagnen



Demokratie.
Macht.
Zukunft.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend